

TERMINE

03. – 08. Juli 2019 - 119. Deutscher Wandertag in Schmallenberg/Winterberg

28. Sept. 2019 - Vereinsvorsitzenden-Versammlung des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems e.V. in Bünde-Randringhausen

06. Oktober 2019 - 8. Meller Wandertag in Melle-Mitte

14. – 22. Oktober 2019 – Fahrt zur Jubiläumstagung der Europäischen Wandervereinigung in Bad Urach, Deutschland

27. Oktober 2019 - Thomasmarkt-wanderung in Vechta

Plattdeutsch-Rätsel

Scherzfrage:

De Hoahn sit besträen up de Näendörn

Lösung auf der letzten Seite.

Wanderfreunde Wilhelmshaven-Friesland in Mecklenburg-Vorpommern unterwegs

Mecklenburg-Vorpommern (mfB). Die Wanderfreunde Wilhelmshaven-Friesland verlebten sechs abwechslungsreiche Tage in Mecklenburg-Vorpommern. Vom Wohnort in der Reuterstadt Stavenhagen startete man die Wanderungen in die nähere Umgebung. Ein Ziel waren die 1000-jährigen ‚Ivenacker Eichen‘, ein Naturschutzgebiet, das vom Forstamt ohne künstliche Maßnahmen gepflegt und erhalten wird. Baumkronenpfad und Dauerausstellung boten Wissenswertes. Fahrten nach Zinnowitz, in den Salzhüttenort Koserow und zum Wasserschloss Melenthin folgten. Ein Spaziergang durch die Altstadt von Greifswald und den Fischerort Wieck durften nicht fehlen. Mit dem ehemaligen gräflichen Gutsdorf Basedow erlebten die Teilnehmer einen besonderen Ort, konnten die aufwändige Renovierung des Schlosses, des Marstalls, der Stallungen und des Hotels in einem Landschaftspark bewundern. Letzte Station war Neubrandenburg, die Stadt der vier Stadttore. Es bestand die Gelegenheit, diese abzulaufen oder aber die Auslagen in der breit angelegten Fußgängerzone ins Auge zu fassen. Da es warm wurde, war danach die Schifffahrt mit der ‚Mudder Schulden‘ auf dem Tollensesee eine Erholung.

Der Wiehengebirgsbote

JUNI 2019

Die „Mäuseklasse“ erwandert den Wittekindsweg

Lübbecke/Blasheim (ft). Die „Mäuseklasse“ der Grundschule Blasheim erwanderte den Wittekindsweg über das Wiehengebirge von der Porta Westfalica nach Osnabrück. Nachdem im vergangenen Jahr bereits zwei Etappen von der Porta bis zum Café Waldkristall absolviert worden sind, starteten die Zweitklässler nun am Tag des Wanderns zur dritten Etappe vom Café Waldkristall bis zum Grillplatz am Kummerbrink bei Lübbecke.

Begleitet wurden die 24 Kinder und sieben Eltern mit ihrer Klassenlehrerin Nicole Grewe vom Wanderwart des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems, Franz Thöle, sowie dem Jäger und Garten- und Landschaftsbauer Sebastian Dammisch vom Heimatverein Spenge. Dammisch vermittelte sein Wissen zu Pflanzen und Baumarten an die Kinder, die hierzu viele Fragen hatten. Angesprochen wurde dabei auch der Borkenkäfer. Dieser ist erstaunlicher-

weise im Wiehengebirge nicht so verbreitet wie zum Beispiel im Teutoburger Wald.

Bei der großen Rast konnte die sehr schöne, neue Picknickgruppe am Heidbrink genutzt werden. Nach circa zwölf Kilometern erreichte die Wandergruppe den Grillplatz am Kummerbrink. Einige Kinder hatten sich da bereits „Marscherleichterung“ verschafft und ihren Rucksack den Erwachsenen anvertraut.

Mit dem „Finger auf der Wanderkarte“ wurde bereits die nächste Etappe im Herbst vom „Grünen See“ zum Kummerbrink schon mal vorab erwandert. Es endete schließlich ein schöner und erlebnisreicher Wandertag.

Das Bild zeigt die „Mäuseklasse“, sichtlich geschafft aber putzmunter, auf dem höchsten Gipfel des Wiehengebirges, dem Heidbrink.
Foto: Sabine Isaak



„Oldenburger Hundehütte“

von Ursula Spankus, Wanderverein Oldenburg e.V.

Oldenburg. Der Oldenburger Wanderverein bietet jeden Monat ca. zehn Wanderungen an. Vor allem in den Wintermonaten werden auch einige innerstädtische Wanderungen durchgeführt. Ziele sind dann u.a. Parks, Gärten, Wasserläufe und ausgewählte Stadtteile. Auf diesen Wanderungen fällt ein besonderer Haustyp auf, die sogenannte „Oldenburger Hundehütte“. Ein Gebäudetyp, der zwischen 1875 und 1920 seine Hochzeit hatte. Charakteristisch für den Baustil des eineinhalb- bis zweigeschossigen Giebelhauses ist, dass es oft auch mit einem zusätzlichen Souterrain-Vollgeschoss gebaut wurde. Die Fassade ist in der Regel der Straße zugewandt und aufwendig durch Stuck-Elemente oder Leisten verziert. Oft findet sich mittig oberhalb der oberen vier Fenster ein sog. Eulenloch, rund oder viereckig gestaltet. Der Eingangsbereich ist je nach Hausgröße in der Mitte zwischen den vier Fenstern oder seitlich angelegt oder

verfügt über einen seitlich angebauten Treppenaufgang. Letztere Variante vergrößerte die Wohnfläche, d.h. je wohlhabender ein Bauherr war, umso prächtiger wurde das Haus gestaltet. In manchen Straßen stehen die Häuser relativ dicht nebeneinander und haben hinter den Häusern einen Garten.



© VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Insbesondere diese Aneinanderreihung der Häuser kritisierte der bekannte Philosoph und Psychiater Karl Jaspers (*23. 2. 1883; †26. 2. 1969). Er wurde in Oldenburg geboren und hat in diesen Häusern seine Kindheit und Jugend verbracht. Er schrieb in seinem Buch Schicksal und Wille, München 1967 „... empfand ich die Öde der modernen Straßen außerhalb des Walls mit ihren Serien von ‚Hundehäusern‘, wie wir sie nannten, mit den schmalen Vorgärten und kleinen Hintergärten, deren künstliche Anpflanzungen nicht Natur waren und auch nicht Gartenkunst...“. Eine weitere bekannte Persönlichkeit, der berühmte Zeichner und Grafiker Horst Janssen, lebte ebenfalls während der Kindheit und Jugend in einer „Oldenburger Hundehütte“ bei seinen Großeltern. Er seinerseits verewigte das typische Oldenburger Gebäude (Lerchenstraße 17) auf einem seiner bekanntesten Plakate.

Seit den 1980er Jahren stehen die meisten „Hundehütten“ unter Denkmalschutz, bleiben in ihrer Ursprungsform erhalten und erfreuen den Betrachter der damaligen Oldenburger Baukunst.

Altkreis Bersenbrück (bn). Der Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) lädt wieder zu einer Studienfahrt ein, Ziele sind am Sonntag, 11. August, die Stadt Celle, das Kloster Wienhausen und das Erdölmuseum Wietze. Erstes Ziel ist die Residenzstadt Celle, die unter fachkundiger Führung in Gruppen erkundet wird. Die Altstadt Celles ist das Beispiel einer von Beginn an planmäßig angelegten Stadt, 1292 durch den Welfenherzog Otto den Strengen neu gegründet. Drei Stadttore bilden den Eingang zur Stadt, in der der Fachwerkbau vorherrscht. Die ältesten giebelständigen Häuser stammen aus dem ausgehenden 15. Jahrhundert. Nach dem Mittagessen im Ratskeller geht die Fahrt weiter zum Kloster Wienhausen, das ebenfalls unter Führung besichtigt wird. Das Kloster wurde um 1225 durch die Celler Herzogin Agnes von Landsberg, eine Schwiegertochter Heinrich des Löwen, gegründet. Seit der Reformation im 16. Jahrhundert lebt im Kloster ein evangelischer Konvent. Im Anschluss an die Führung besteht Gelegenheit zu Kaffee und Kuchen und zu einem Rundgang. Auf der Rückfahrt gibt es einen kurzen Abstecher zum Erdölmuseum Wietze. Der Abendimbiss erfolgt in Steinfeld.

Die Abfahrt des Busses erfolgt am Sonntag, 11. August, um 7.00 Uhr vom Bahnhof Bersenbrück aus. Anmeldungen können beim KHBB-Vorsitz-

Studienfahrt des KHBB am 11. August nach Celle, Kloster Wienhausen und Wietze

zenden Franz Buitmann, Greifenhagener Straße 20, Bersenbrück, Telefon 05439 1241, E-Mail: franzbuitmann@hotmail.de, erfolgen. Die Kosten für Busfahrt, Eintritte, Mittagessen und Abendimbiss betragen 55 Euro.



Die Fachwerkstadt Celle ist ein Ziel der Studienfahrt des KHBB am 11. August.

Foto: Franz Buitmann

Bersenbrück (bn). Der Heimatverein Bersenbrück beteiligte sich mit seinem Heimathaus Feldmühle am Pfingstmontag am bundesweiten Mühlentag, hier „klapperte die Mühle am rauschenden (Feld)mühlenbach“. Vom Vormittag an bis zum Abend hin fanden am und im Heimathaus verschiedene Aktionen statt. So wurde über den Wasserver-

Mühlentag im und am Heimathaus Feldmühle mit interessanten Aktivitäten fand regen Zuspruch

band Bersenbrück wieder die Wasserteche aufgestellt, im Untergeschoss des Heimathauses wurde über den Wasserverband und die Geschichte der Feldmühle informiert. Dagmar Schwager bot Aquarell-Malerei an, hier konnte man sich künstlerisch betätigen, wovon alt und jung regen Gebrauch machten. Die Preise für das Maibaumschätzen wurden ausgegeben, einige hatte die Höhe des Baumes mit 15,15 Metern fast auf den Zentimeter genau getroffen, sie freuten sich über ihr Präsent. Heimatliteratur konnte erworben werden, im Obergeschoss wurden alte Schul-Wandkarten gezeigt. Natürlich gab es wieder leckeren Kuchen bei der Kaffeetafel, den Spenderinnen dankt der Vorstand des Heimatvereins sehr herzlich. Gegen Abend wurde gegrillt, Kaltgetränke standen zur Erfrischung ebenfalls bereit. Im Umfeld des Heimathauses lohnte zudem ein Gang zur Wildblumen- und Streuobstwiese, am Bienenwagen konnten die fleißigen Tiere beobachtet werden. Insgesamt, so die übereinstimmende Meinung, lohnte sich ein Besuch beim diesjährigen Mühlentag des Heimatvereins.



Mit Kaffee und Kuchen stärkten sich die Gäste beim Besuch des Heimathauses Feldmühle anlässlich des Mühlentages.

Foto: Franz Buitmann

Hollenstede war das Ziel der diesjährigen Sternwanderung

Fürstenau-Hollenstede (jesc). Etwa 100 Heimatfreunde aus dem Altkreis Bersenbrück sowie aus Schale trafen sich zur jüngsten Sternwanderung des Kreisheimatbunds Bersenbrück (KHBB) auf Einladung des Vereins für Heimat- und Brauchtumpflege Hollenstede in Hollenstede am Pfarrheim. Die Festredner brachten gemeinsam die Schönheit der Region zum Ausdruck. Deutlich wurde: sie muss erhalten bleiben. Für einen äußerst gelungenen musikalischen Tupfer sorgte der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Harsum.

Der Kreisheimatbund Bersenbrück hatte zu zwei Fuß- und zwei Radwanderungen eingeladen, um sternförmig zum Pfarrheim in Hollenstede zu wandern. Nach und nach trafen die Wanderer auf dem Platz ein, um unter

den schattenspendenden Bäumen Platz zu nehmen, sich leckere Erbsensuppe aus „Raskobs rollender Feldküche“ oder ein Bratwürstchen des gastgebenden Vereins und das dazu passende Getränk schmecken zu lassen. Zum Platzkonzert spielte der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Harsum auf. Unter der Leitung von Musikzugführer Michael Kreipe und unter Stabführung von Dirigent Andreas Ernst erklang stimmungsvolle Blasmusik. Organisiert hatte das Gastspiel der mit Kapellenmitgliedern befreundete Hollensteder Heimatfreund Josef Heeger. Das Konzert der auch am Deutschen Musiktag in Osnabrück teilnehmenden Formation kam hervorragend an.

Zum Abschluss der Sternwanderung hießen die Vorsitzenden Josef Ahrens und Franz Buitmann (KHBB) will-

kommen. Mit einem Dank an die Feuerwehrmusiker und den Verein für Heimat- und Brauchtumpflege Hollenstede sowie einem Willkommen für alle Wanderfreunde eröffnete Franz Buitmann den Reigen der Grußworte. Gemeinsam viel bewegen, der Slogan des KHBB, sei wieder in die Tat umgesetzt worden. Sodann gratulierte Buitmann dem Gastgeber zum zwanzigjährigen Bestehen. „Moakt wieder“, betonte Buitmann in plattdeutscher Mundart. Ein besonderes Willkommen galt dem Ehrenmitglied Franz Feldkamp aus Ankum sowie den Wanderfreunden aus dem Südkreis und aus dem Nachbarbundesland aus dem Grenzort Schale. Ein Dankeschön ging an die Wanderführer, an den Kirchenführer, der den Gästen die Hol-

lenstede Kirche näher brachte sowie den Hollensteder Wollgarten und an alle Mitwirkenden. „Ich glaube, wir sind nach wie vor der jüngste Verein im KHBB“, begann Josef Ahrens sein Grußwort. Nach einem vom Schützenverein vor zwanzig Jahren organisierten Bauernmarkt war es an der Zeit, hier einen

Heimatverein ins Leben zu rufen. Ahrens ging auf die historischen Zusammenhänge ebenso ein wie auf die etwa 100 Jahre alte Kirche, auf die Struktur des 800 Einwohner großen Orts und seiner kleinen Geschäftswelt. Weiterhin wies er auf die Ausstellung im Pfarrheim hin. Hier seien interessante Artefakte von Ausgrabungen ausgestellt, so der Vorsitzende. Altbürgermeister Herbert Gans hieß besonders die auswärtigen Gäste, darunter die Musiker aus Harsum, willkommen. „Kühle Getränke, Bratwurst, Erbsensuppe, schönes Wetter und dazu die erstklassige Musik. Was will man mehr“, betonte Herbert Gans. Auf ein neues Highlight für Einheimische und Gäste in der Stadt Fürstenau wies Jürgen Schwietert hin. Mit Hilfe eines QR-Codes auf den Hinweisschildern an den historischen Gebäuden kann man die Geschichte sowie Erzählungen aus den Mündern der Stadtführer lebendig werden lassen. Für den Wiehengebirgsverband (WGV) lobte dessen Präsident Ulrich Gövert die gelungene Veranstaltung. Nur auf die schönen Wanderungen hätte schon früher hingewiesen werden müssen. Weiterhin ging er auf den Begriff Heimat ein und forderte dazu auf, die Heimat zu schützen und zwar auch damit, selbst nachhaltig zu leben und zu wirtschaften. „Tun wir genug? Jeder Einzelne kann eine Menge machen. Aber reicht das oder müssen wir ebenfalls das Thema Klimaerwärmung in die Politik bringen?“, betonte er. In gemütlicher Runde klang sodann die Wanderung aus.



Jürgen Schwietert, Josef Ahrens, Franz Buitmann, Herbert Gans und Ulrich Gövert (von links) informierten die Gäste.
Foto: Erika Schwietert

Kreisheimatbund lud zum „Tag des Wanderns“ ein

Altkreis Bersenbrück (bn). Seit dem Jahr 2016 lädt der Deutsche Wanderverband (DWV) jeweils am 14. Mai des Jahres zum „Tag des Wanderns“ ein, dieser Tag ist der Gründungstag des Verbandes. Die einzelnen Mitgliedsvereine des DWV und ihre Gliederungen werden gebeten, eigene Wanderungen an diesem Tag zu organisieren. Der Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) bittet jeweils einen Mitgliedsverein, eine Wanderung vor Ort zu veranstalten. In diesem Jahr war es der Heimatverein Bersenbrück, der sich dazu bereit erklärt hatte. So traf sich eine zwar kleine, aber dafür umso mehr motivierte Wandergruppe am nach gebauten Steingrab am Heimathaus Feldmühle, um von hier aus den Rundwanderweg des Vereins, den „Mühlenweg“ zu erwandern (unser Foto). Nach der Wanderung saß man noch in geselliger Runde im Heimathaus zusammen, um die Wanderung Revue passieren zu lassen.



Foto: Franz Buitmann

Verschönerungsverein Lintorf – Wanderwochenende Rheingau

Lintorf/Rheingau. Die Frühjahrs-Wochenendwanderreise des Verschönerungsvereins Lintorf führte in diesem Jahr in den Rheingau mit Unterkunft in Rüdesheim, dem wohl bekanntesten deutschen Weinort. 38 Personen hatten sich für die beliebte Wanderreise angemeldet

Nach dem Quartierbezug des direkt am Rhein gelegenen Hotels blieb noch ausreichend Zeit, um Rüdesheim mit seinen vielen historischen Gebäuden, Lokalen und Facetten zu erkunden. Die berühmte Drosselgasse ist nach wie vor ein Touristenmagnet. Der Tag klang mit einem gemeinsamen Abendessen (Winzervesper) mit Weinverkostung in einem Weingut aus.

An den folgenden zwei Tagen wurde wie immer gewandert.

Die Langstrecke am ersten Tag führte zunächst per Seilbahn zum Niederwalddenkmal und von dort weiter vorbei am Jagdschloss und Wildgehege per Seilbahn hinab zur Talstation von Assmannshausen.

Das Niederwalddenkmal mit der Germania ist ein Muss für jeden Touristen, Von dem neu errichteten „Tempel“ hat man einen faszinierenden Ausblick auf die Weinberge im ersten Grün sowie Vater Rhein und das gegenüber liegende Bingen.

Die weitere Wanderstrecke führte vorbei am Mäuseturm durch die Eschbachklamm und den Rotweintempel zum Schiffsanleger Assmannshausen, und von dort per Fahrgastschiff zurück nach Rüdesheim. Für die Stärkung in der Mittagspause hatte Busfahrer Hermann Würstchen gebraten.

Nach dem Abendessen in der hessischen Landeshaupt- und Kulturstadt Wiesbaden bot sich noch die Gelegenheit, das Stadtzentrum kennenzulernen.

Der zweite Wandertag begann mit einer Busfahrt zum Start nach Schloss Wiesbaden-Biebrich. Von dort, teilweise auf dem Rheinsteig, zum Kloster Eberbach, wo eine Pause eingelegt wurde. Von dem inzwischen eingesetzten

starken Regen ließen sich die meisten Wanderer nicht schocken und erreichten frohgelaunt das Tagesziel Klierich, wo sie mit dem Bus abgeholt wurden. Eine kleine Gruppe wanderte am zweiten Tag auf einem Rundwanderweg („Hildegardweg“), benannt nach Hildegard von Bingen. Der Weg führte zunächst zur Benediktiner-Abtei St.Hildegard mit Mittagseinkkehr im Klostercafé. Beeindruckend für die Teilnehmer war, dass im Kloster und auch im Café viele Menschen mit einem Handicap tätig sind.

Hildegard von Bingen war eine der faszinierendsten Frauengestalten der Geschichte und wurde im Jahr 2012 vom Papst Benedikt heiliggesprochen. Die gewaltige Klosteranlage oberhalb der Weinberge war auf dem Rückweg allgegenwärtig sichtbar. Mit einem gemeinsamen Essen in Rüdesheim klang der Abend aus.

Am Rückreisestag wurde der Zwischenstopp mit ausreichender Zeit für Besichtigungen in der Finanzmetropole

Frankfurt am Main zu einem weiteren Erlebnis. Der Kontrast zwischen dem futuristischen Bankenviertel (Mainhattan) und den historischen Gebäuden mit Römer, Paulskirche, Dom und dem Fachwerkensemble machte den Unterschied zwischen der Vergangenheit und der Neuzeit deutlich.

Nachdem Lintorf wieder erreicht wurde, zeigten sich alle Beteiligten, wie in den Jahren zuvor, von der hervorragenden Organisation durch Werner Beckmann und Volker Nolte begeistert. Auch dem Busfahrer galt ein besonderer Dank.

Die traditionellen Wochenendwanderreisen, begonnen vor Jahrzehnten unter der Regie von Heinz Janköster und Günter Depker, später weitergeführt von Horst Stockhaus und Wolfgang Hamke, und seit einigen Jahren von Werner Beckmann und Volker Nolte, gehören zu einem der Höhepunkte im Vereinsjahr.

Wandergruppe im „Tempel“ am Niederwalddenkmal. Foto: VV Lintorf



Foto: Benedikt Lobeide

Am Wegesrand

(hp). Der Glockenturm von Stewede-Sundern (NRW) liegt direkt am Ems-Hase-Hunte-Else-Weg. Als 1970 die L770 ausgebaut wurde, errichtete man ihn an dieser Stelle neu und elektrifizierte ihn. Bei der Restaurierung des Holzgestells 1992 bekam er seine ursprüngliche Form. Auf den Holzständern steht „Dem Menschen zur Wehr, und Gott zur Ehr“. Mittags werden die Glocken geläutet, und bei einem Todesfall wird anschließend geläutet zur Information der circa 280 Ortsbewohner.

**Lösung Plattdeutsch-Rätsel:
Der Hahn sitzt breitbeinig auf der Dielentür**

Impressum: Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V.
Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück
Mail wgv-weser-ems@t-online.de
www.wgv-weser-ems.de